

04.07. 11.10.2026

spot on Andreas Brunner

In Kooperation mit Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern



Ausstellungsansicht *spot on Andreas Brunner*, in Kooperation mit Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2026, Foto: Marc Latzel

MEDIENSPIEGEL / PRESS REPORT

04.07. 11.10.2026

spot on Andreas Brunner

In Kooperation mit Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern

01.07.2026	null41, Kulturmagazin, Luzern
03.07.2026	Luzerner Zeitung, Luzern; Nidwaldner Zeitung, Luzern; Obwaldner Zeitung, Luzern; Urner Zeitung, Luzern; Zuger Zeitung, Luzern
04.07.2026	Kulturtipp, Zürich
20.07.2026	bz Zeitung für die Region Basel
23.07.2026	Süddeutsche Zeitung, München



die mit einfachen Bildern arbeiten und gleichzeitig komplexe Prozesse sichtbar machen: Schmelzende Glace, aufsteigender Rauch oder eine brennende Zigarette im Loop verdichten sich zu präzisen Beobachtungen über die Verschiebung von Zeit und Wahrnehmung. Zwischen Popkultur und Kunstgeschichte entfaltet sich durch die Recherche von Andreas Brunner ein leiser, aber nachhaltiger Sog.

Die Ausstellung findet im Rahmen des Publikationspreises «Spot On» statt, der jährlich von der Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern vergeben wird. – jri

Die Ausstellung «Spot On Andreas Brunner» ist vom 4. Juli bis 11. Oktober im Kunstmuseum Luzern zu sehen.

AUSSTELLUNG



Kunstmuseum Luzern: Andreas Brunner
In der Ausstellung «Spot On Andreas Brunner» werden poetische Videoarbeiten und Installationen gezeigt,



Der Apparat läuft weiter, nur der Sinn ist weg

Andréas Härry

Andreas Brunner entkernt Werbung, Fundstücke und Markenversprechen. Im Kunstmuseum entsteht daraus eine rätselhafte Welt.

Wer Andreas Brunners Ausstellung betritt, landet in einer Landschaft, als hätte jemand Zukunft, Ruinen und Flughafenterminal in denselben Raum geworfen. Viel Luft liegt zwischen schwarzen Gebilden, Leuchtröhren glimmen, Bildschirme flackern. Alles beginnt sofort, im Kopf weiterzuarbeiten.

Brunner, 1988 in Zürich geboren, in Meggen aufgewachsen und 2025 mit dem Publikationspreis «spot on» ausgezeichnet, studierte nach dem Vorkurs Kunst in Luzern. Ein Austausch führte ihn nach Reykjavík, später absolvierte er dort den Master. Aus dem eher zufälligen Island-Abstecher wurde ein zweiter Lebensmittelpunkt. Als 20-Jähriger sei er erstmals dorthin gereist, erzählt er, nach dem Finanzcrash, als das Land plötzlich erschwinglich geworden sei. Heute halten ihn Freundschaften, sein Netzwerk und isländische Werkbeiträge dort. Entwurzelt ist er dennoch nicht: «Mein Herz gehört schon den Alpen.»

Mit «Spot on Andreas Brunner» zeigt das Kunstmuseum Luzern seine erste Einzelausstellung im Haus. Kuratorin Eveline Suter präsentiert Arbeiten, die das Publikum hier noch nicht gesehen hat. Brunners Kunst entwickle sich oft aus früheren Recherchen weiter. Nebenprodukte würden zu neuen Hauptwerken. Diese Transformation sei span-

nend: Er entdecke etwas, verwandle es und lasse uns nicht recht wissen, was wir sehen. Dafür umso mehr denken.

Die Werbung leuchtet, wirbt aber für nichts

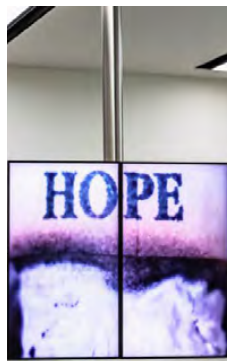
Das gilt vortrefflich für «Compound Fracture». Auf eigens gebauten Sockeln stehen schwarze Formen, die wie futuristische Burgen oder zerbrochene Architekturmodelle wirken. Tatsächlich sind es Stützformen aus Quarzsand, Abfallprodukte eines industriellen 3-D-Druckprozesses. Das Objekt, das sie einst getragen haben, fehlt. Die Krücken werden selbst zu Skulpturen. Brunner reizt der hohe Grad an Abstraktion. Und der Zufall modelliert mit.

Fast körperlos wirkt «Substitute for a Sunset». Brunner hat die Beschriftungen von Leuchtreklamen abgeschliffen und das Acrylglas poliert, bis nur noch das Innenleben übrig bleibt. Die Werbung leuchtet weiter, wirbt aber für nichts mehr. Der Apparat bleibt, der Sinn ist verschwunden. Ein verführerisches Skelett, kühl, schön und unheimlich.

Daneben brennt in «A Leveling Blaze Vol. 2» Hoffnung ab. Zwei Videos, präsentiert wie Anzeigetafeln eines Flughafens, zeigen japanische Zigaretten der Marken «Hope» und «Peace». Während die eine verglüht, läuft die andere rückwärts und baut sich wie-

der auf. Ein endloser Rhythmus aus Verschwinden und Wiederkehr, Einatmen und Ausatmen. Man starrt auf den glühenden Horizont wie auf einen Sonnenuntergang. Nur dass hier nicht die Sonne sinkt, sondern ein Markenversprechen verpufft.

Brunner spricht nicht von Sinnentleerung. Er lenke die Bedeutung in eine andere Richtung. Darin liegt der Reiz dieser mit viel Leere gefüllten und doch mächtigen Ausstellung: Die Dinge haben ihre Funktion verloren. Und gewinnen eine offene Zukunft.



Flughafenscreen mit hoffnungsvoller Zigarettenmarke: «A Leveling Blaze Vol. 2».

Bild: Andréas Härry (Luzern, 2. 7. 2026)

Hinweis

Die Ausstellung «Spot on Andreas Brunner» dauert bis zum 11. Oktober.



Der Apparat läuft weiter, nur der Sinn ist weg

Andréas Härry

Andreas Brunner entkernt Werbung, Fundstücke und Markenversprechen. Im Kunstmuseum entsteht daraus eine rätselhafte Welt.

Wer Andreas Brunners Ausstellung betritt, landet in einer Landschaft, als hätte jemand Zukunft, Ruinen und Flughafenterminal in denselben Raum geworfen. Viel Luft liegt zwischen schwarzen Gebilden, Leuchtröhren glimmen, Bildschirme flackern. Alles beginnt sofort, im Kopf weiterzuarbeiten.

Brunner, 1988 in Zürich geboren, in Meggen aufgewachsen und 2025 mit dem Publikationspreis «spot on» ausgezeichnet, studierte nach dem Vorkurs Kunst in Luzern. Ein Austausch führte ihn nach Reykjavík, später absolvierte er dort den Master. Aus dem eher zufälligen Island-Abstecher wurde ein zweiter Lebensmittelpunkt. Als 20-Jähriger sei er erstmals dorthin gereist, erzählt er, nach dem Finanzcrash, als das Land plötzlich erschwinglich geworden sei. Heute halten ihn Freundschaften, sein Netzwerk und isländische Werkbeiträge dort. Entwurzelt ist er dennoch nicht: «Mein Herz gehört schon den Alpen.»

Mit «Spot on Andreas Brunner» zeigt das Kunstmuseum Luzern seine erste Einzelausstellung im Haus. Kuratorin Eveline Suter präsentiert Arbeiten, die das Publikum hier noch nicht gesehen hat. Brunners Kunst entwickle sich oft aus früheren Recherchen weiter. Nebenprodukte würden zu neuen Hauptwerken. Diese Transformation sei span-

nend: Er entdecke etwas, verwandle es und lasse uns nicht recht wissen, was wir sehen. Dafür umso mehr denken.

Die Werbung leuchtet, wirbt aber für nichts

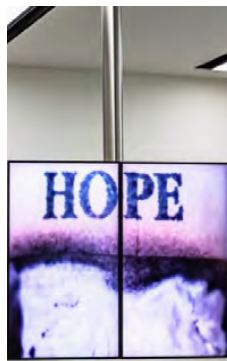
Das gilt vortrefflich für «Compound Fracture». Auf eigens gebauten Sockeln stehen schwarze Formen, die wie futuristische Burgen oder zerbrochene Architekturmodelle wirken. Tatsächlich sind es Stützformen aus Quarzsand, Abfallprodukte eines industriellen 3-D-Druckprozesses. Das Objekt, das sie einst getragen haben, fehlt. Die Krücken werden selbst zu Skulpturen. Brunner reizt der hohe Grad an Abstraktion. Und der Zufall modelliert mit.

Fast körperlos wirkt «Substitute for a Sunset». Brunner hat die Beschriftungen von Leuchtreklamen abgeschliffen und das Acrylglas poliert, bis nur noch das Innenleben übrig bleibt. Die Werbung leuchtet weiter, wirbt aber für nichts mehr. Der Apparat bleibt, der Sinn ist verschwunden. Ein verführerisches Skelett, kühl, schön und unheimlich.

Daneben brennt in «A Leveling Blaze Vol. 2» Hoffnung ab. Zwei Videos, präsentiert wie Anzeigetafeln eines Flughafens, zeigen japanische Zigaretten der Marken «Hope» und «Peace». Während die eine verglüht, läuft die andere rückwärts und baut sich wie-

der auf. Ein endloser Rhythmus aus Verschwinden und Wiederkehr, Einatmen und Ausatmen. Man starrt auf den glühenden Horizont wie auf einen Sonnenuntergang. Nur dass hier nicht die Sonne sinkt, sondern ein Markenversprechen verpufft.

Brunner spricht nicht von Sinnentleerung. Er lenke die Bedeutung in eine andere Richtung. Darin liegt der Reiz dieser mit viel Leere gefüllten und doch mächtigen Ausstellung: Die Dinge haben ihre Funktion verloren. Und gewinnen eine offene Zukunft.



Flughafenscreen mit hoffnungsvoller Zigarettenmarke: «A Leveling Blaze Vol. 2».

Bild: Andréas Härry (Luzern, 2. 7. 2026)

Hinweis

Die Ausstellung «Spot on Andreas Brunner» dauert bis zum 11. Oktober.



Der Apparat läuft weiter, nur der Sinn ist weg

Andréas Härry

Andreas Brunner entkernt Werbung, Fundstücke und Markenversprechen. Im Kunstmuseum entsteht daraus eine rätselhafte Welt.

Wer Andreas Brunners Ausstellung betritt, landet in einer Landschaft, als hätte jemand Zukunft, Ruinen und Flughafenterminal in denselben Raum geworfen. Viel Luft liegt zwischen schwarzen Gebilden, Leuchtröhren glimmen, Bildschirme flackern. Alles beginnt sofort, im Kopf weiterzuarbeiten.

Brunner, 1988 in Zürich geboren, in Meggen aufgewachsen und 2025 mit dem Publikationspreis «spot on» ausgezeichnet, studierte nach dem Vorkurs Kunst in Luzern. Ein Austausch führte ihn nach Reykjavík, später absolvierte er dort den Master. Aus dem eher zufälligen Island-Abstecher wurde ein zweiter Lebensmittelpunkt. Als 20-Jähriger sei er erstmals dorthin gereist, erzählt er, nach dem Finanzcrash, als das Land plötzlich erschwinglich geworden sei. Heute halten ihn Freundschaften, sein Netzwerk und isländische Werkbeiträge dort. Entwurzelt ist er dennoch nicht: «Mein Herz gehört schon den Alpen.»

Mit «Spot on Andreas Brunner» zeigt das Kunstmuseum Luzern seine erste Einzelausstellung im Haus. Kuratorin Eveline Suter präsentiert Arbeiten, die das Publikum hier noch nicht gesehen hat. Brunners Kunst entwickle sich oft aus früheren Recherchen weiter. Nebenprodukte würden zu neuen Hauptwerken. Diese Transformation sei span-

nend: Er entdecke etwas, verwandle es und lasse uns nicht recht wissen, was wir sehen. Dafür umso mehr denken.

Die Werbung leuchtet, wirbt aber für nichts

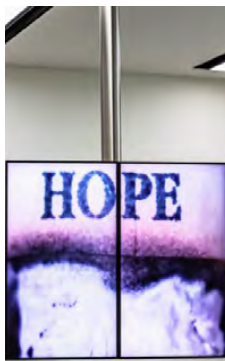
Das gilt vortrefflich für «Compound Fracture». Auf eigens gebauten Sockeln stehen schwarze Formen, die wie futuristische Burgen oder zerbrochene Architekturmodelle wirken. Tatsächlich sind es Stützformen aus Quarzsand, Abfallprodukte eines industriellen 3-D-Druckprozesses. Das Objekt, das sie einst getragen haben, fehlt. Die Krücken werden selbst zu Skulpturen. Brunner reizt der hohe Grad an Abstraktion. Und der Zufall modelliert mit.

Fast körperlos wirkt «Substitute for a Sunset». Brunner hat die Beschriftungen von Leuchtreklamen abgeschliffen und das Acrylglas poliert, bis nur noch das Innenleben übrig bleibt. Die Werbung leuchtet weiter, wirbt aber für nichts mehr. Der Apparat bleibt, der Sinn ist verschwunden. Ein verführerisches Skelett, kühl, schön und unheimlich.

Daneben brennt in «A Leveling Blaze Vol. 2» Hoffnung ab. Zwei Videos, präsentiert wie Anzeigetafeln eines Flughafens, zeigen japanische Zigaretten der Marken «Hope» und «Peace». Während die eine verglüht, läuft die andere rückwärts und baut sich wie-

der auf. Ein endloser Rhythmus aus Verschwinden und Wiederkehr, Einatmen und Ausatmen. Man starrt auf den glühenden Horizont wie auf einen Sonnenuntergang. Nur dass hier nicht die Sonne sinkt, sondern ein Markenversprechen verpufft.

Brunner spricht nicht von Sinnentleerung. Er lenke die Bedeutung in eine andere Richtung. Darin liegt der Reiz dieser mit viel Leere gefüllten und doch mächtigen Ausstellung: Die Dinge haben ihre Funktion verloren. Und gewinnen eine offene Zukunft.



Flughafenscreen mit hoffnungsvoller Zigarettenmarke: «A Leveling Blaze Vol. 2».

Bild: Andréas Härry (Luzern, 2. 7. 2026)

Hinweis

Die Ausstellung «Spot on Andreas Brunner» dauert bis zum 11. Oktober.



Der Apparat läuft weiter, nur der Sinn ist weg

Andréas Härry

Andreas Brunner entkernt Werbung, Fundstücke und Markenversprechen. Im Kunstmuseum entsteht daraus eine rätselhafte Welt.

Wer Andreas Brunners Ausstellung betritt, landet in einer Landschaft, als hätte jemand Zukunft, Ruinen und Flughafenterminal in denselben Raum geworfen. Viel Luft liegt zwischen schwarzen Gebilden, Leuchtröhren glimmen, Bildschirme flackern. Alles beginnt sofort, im Kopf weiterzuarbeiten.

Brunner, 1988 in Zürich geboren, in Meggen aufgewachsen und 2025 mit dem Publikationspreis «spot on» ausgezeichnet, studierte nach dem Vorkurs Kunst in Luzern. Ein Austausch führte ihn nach Reykjavík, später absolvierte er dort den Master. Aus dem eher zufälligen Island-Abstecher wurde ein zweiter Lebensmittelpunkt. Als 20-Jähriger sei er erstmals dorthin gereist, erzählt er, nach dem Finanzcrash, als das Land plötzlich erschwinglich geworden sei. Heute halten ihn Freundschaften, sein Netzwerk und isländische Werkbeiträge dort. Entwurzelt ist er dennoch nicht: «Mein Herz gehört schon den Alpen.»

Mit «Spot on Andreas Brunner» zeigt das Kunstmuseum Luzern seine erste Einzelausstellung im Haus. Kuratorin Eveline Suter präsentiert Arbeiten, die das Publikum hier noch nicht gesehen hat. Brunners Kunst entwickle sich oft aus früheren Recherchen weiter. Nebenprodukte würden zu neuen Hauptwerken. Diese Transformation sei span-

nend: Er entdecke etwas, verwandle es und lasse uns nicht recht wissen, was wir sehen. Dafür umso mehr denken.

Die Werbung leuchtet, wirbt aber für nichts

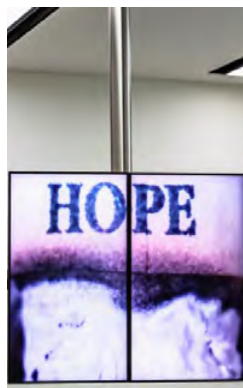
Das gilt vortrefflich für «Compound Fracture». Auf eigens gebauten Sockeln stehen schwarze Formen, die wie futuristische Burgen oder zerbrochene Architekturmodelle wirken. Tatsächlich sind es Stützformen aus Quarzsand, Abfallprodukte eines industriellen 3-D-Druckprozesses. Das Objekt, das sie einst getragen haben, fehlt. Die Krücken werden selbst zu Skulpturen. Brunner reizt der hohe Grad an Abstraktion. Und der Zufall modelliert mit.

Fast körperlos wirkt «Substitute for a Sunset». Brunner hat die Beschriftungen von Leuchtreklamen abgeschliffen und das Acrylglas poliert, bis nur noch das Innenleben übrig bleibt. Die Werbung leuchtet weiter, wirbt aber für nichts mehr. Der Apparat bleibt, der Sinn ist verschwunden. Ein verführerisches Skelett, kühl, schön und unheimlich.

Daneben brennt in «A Leveling Blaze Vol. 2» Hoffnung ab. Zwei Videos, präsentiert wie Anzeigetafeln eines Flughafens, zeigen japanische Zigaretten der Marken «Hope» und «Peace». Während die eine verglüht, läuft die andere rückwärts und baut sich wie-

der auf. Ein endloser Rhythmus aus Verschwinden und Wiederkehr, Einatmen und Ausatmen. Man starrt auf den glühenden Horizont wie auf einen Sonnenuntergang. Nur dass hier nicht die Sonne sinkt, sondern ein Markenversprechen verpufft.

Brunner spricht nicht von Sinnentleerung. Er lenke die Bedeutung in eine andere Richtung. Darin liegt der Reiz dieser mit viel Leere gefüllten und doch mächtigen Ausstellung: Die Dinge haben ihre Funktion verloren. Und gewinnen eine offene Zukunft.



Flughafenscreen mit hoffnungsvoller Zigarettenmarke: «A Leveling Blaze Vol. 2».

Bild: Andréas Härry (Luzern, 2. 7. 2026)

Hinweis

Die Ausstellung «Spot on Andreas Brunner» dauert bis zum 11. Oktober.



Der Apparat läuft weiter, nur der Sinn ist weg

Andréas Härry

Andreas Brunner entkernt Werbung, Fundstücke und Markenversprechen. Im Kunstmuseum entsteht daraus eine rätselhafte Welt.

Wer Andreas Brunners Ausstellung betritt, landet in einer Landschaft, als hätte jemand Zukunft, Ruinen und Flughafenterminal in denselben Raum geworfen. Viel Luft liegt zwischen schwarzen Gebilden, Leuchtröhren glimmen, Bildschirme flackern. Alles beginnt sofort, im Kopf weiterzuarbeiten.

Brunner, 1988 in Zürich geboren, in Meggen aufgewachsen und 2025 mit dem Publikationspreis «spot on» ausgezeichnet, studierte nach dem Vorkurs Kunst in Luzern. Ein Austausch führte ihn nach Reykjavík, später absolvierte er dort den Master. Aus dem eher zufälligen Island-Abstecher wurde ein zweiter Lebensmittelpunkt. Als 20-Jähriger sei er erstmals dorthin gereist, erzählt er, nach dem Finanzcrash, als das Land plötzlich erschwinglich geworden sei. Heute halten ihn Freundschaften, sein Netzwerk und isländische Werkbeiträge dort. Entwurzelt ist er dennoch nicht: «Mein Herz gehört schon den Alpen.»

Mit «Spot on Andreas Brunner» zeigt das Kunstmuseum Luzern seine erste Einzelausstellung im Haus. Kuratorin Eveline Suter präsentiert Arbeiten, die das Publikum hier noch nicht gesehen hat. Brunners Kunst entwickle sich oft aus früheren Recherchen weiter. Nebenprodukte würden zu neuen Hauptwerken. Diese Transformation sei span-

nend: Er entdecke etwas, verwandle es und lasse uns nicht recht wissen, was wir sehen. Dafür umso mehr denken.

Die Werbung leuchtet, wirbt aber für nichts

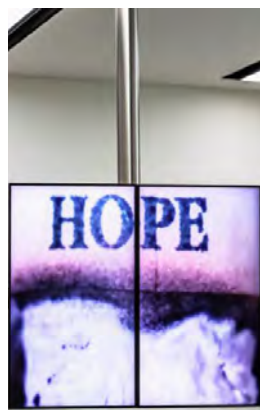
Das gilt vortrefflich für «Compound Fracture». Auf eigens gebauten Sockeln stehen schwarze Formen, die wie futuristische Burgen oder zerbrochene Architekturmodelle wirken. Tatsächlich sind es Stützformen aus Quarzsand, Abfallprodukte eines industriellen 3-D-Druckprozesses. Das Objekt, das sie einst getragen haben, fehlt. Die Krücken werden selbst zu Skulpturen. Brunner reizt der hohe Grad an Abstraktion. Und der Zufall modelliert mit.

Fast körperlos wirkt «Substitute for a Sunset». Brunner hat die Beschriftungen von Leuchtreklamen abgeschliffen und das Acrylglas poliert, bis nur noch das Innenleben übrig bleibt. Die Werbung leuchtet weiter, wirbt aber für nichts mehr. Der Apparat bleibt, der Sinn ist verschwunden. Ein verführerisches Skelett, kühl, schön und unheimlich.

Daneben brennt in «A Leveling Blaze Vol. 2» Hoffnung ab. Zwei Videos, präsentiert wie Anzeigetafeln eines Flughafens, zeigen japanische Zigaretten der Marken «Hope» und «Peace». Während die eine verglüht, läuft die andere rückwärts und baut sich wie-

der auf. Ein endloser Rhythmus aus Verschwinden und Wiederkehr, Einatmen und Ausatmen. Man starrt auf den glühenden Horizont wie auf einen Sonnenuntergang. Nur dass hier nicht die Sonne sinkt, sondern ein Markenversprechen verpufft.

Brunner spricht nicht von Sinnentleerung. Er lenke die Bedeutung in eine andere Richtung. Darin liegt der Reiz dieser mit viel Leere gefüllten und doch mächtigen Ausstellung: Die Dinge haben ihre Funktion verloren. Und gewinnen eine offene Zukunft.



Flughafenscreen mit hoffnungsvoller Zigarettenmarke: «A Leveling Blaze Vol. 2».
Bild: Andréas Härry (Luzern, 2. 7. 2026)

Hinweis

Die Ausstellung «Spot on Andreas Brunner» dauert bis zum 11. Oktober.

Kulturtipp
8024 Zürich
044 253 83 10
<https://www.kulturtipp.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Publikumsmedien
Auflage: 9'696
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 20
Fläche: 55'878 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
2f186674-ef79-4933-97c9-6f039b80cc08
Ausschnitt Seite: 1/1

AGENDA

Ausstellungen

RAUM BASEL

**Barry Flanagan/
Ursula Reuter Christiansen:**
Fable and Form
Bis Sa, 8.8.

Fabelhafte Figuren und mythische Erzählungen verbinden die Gemälde von Reuter Christiansen und die Skulpturen von Flanagan.
Galerie Von Barthel Basel

Emil Ferris:
Between Selves
Sa, 4.7.–So, 15.11.

Erste europäische Schau der US-amerikanischen Comicautorin mit Originalseiten aus ihren Graphic Novels, Objekten und Skizzen.
Cartoonmuseum Basel

RAUM BERN

Ausgelesen
Bis Sa, 18.7.
Der Thuner Künstler Wilfried von Gunten hat diese Gruppen-schau kuratiert.
Kunsthaut Steffisburg BE

Marius Rappo
Bis So, 25.10.
Nach 60 Jahren kehrt der Sensler Künstler in seine Heimat zurück und zeigt Gemälde, Druckgrafiken, Spiegelwerke und Modelle.
Sensler Museum Tafers FR

MITTELLAND

Werkstatt der Ideen
So, 5.7.–So, 4.10.
Skizzen von Cuno Amiet, Studien von Ferdinand Hodler, Meisterblätter von Meret Oppenheim und weitere Papierschatze aus der Sammlung.
Kunstmuseum Solothurn



In der Bank Vontobel in Zürich zu sehen: Jiajia Zhang, «A Film in two parts, the second of which never ends»

Sammlung 26:
Verwandtschaften
Di, 7.7.–So, 8.11.
Die Sammlungspräsentation sucht nach Verwandtschaften zwischen Werken und Kunstschaffenden.
Aargauer Kunsthaus Aarau

OSTSCHWEIZ

Emil Brunner:
Berg Kind Welt
Bis So, 18.10.
Die Arbeiten des Glarner Fotografen sind im Kulturcafé Bsinti und auf einem Rundgang durch den Ort zu entdecken.
Kulturcafé Bsinti Braunwald GL

Beaux Losanges 2026
Bis So, 25.10.
Freiluftausstellung rund um den Aussichtspunkt Büel.
Tschierschen GR

**70 Jahre St. Galler
Puppen-/Figurentheater**
Bis So, 25.4.27
Die Ausstellung blickt auf 200 Produktionen und die 70-jährige Geschichte dieser Institution zurück.
**Figurentheater-Museum
Herisau AR**

ZENTRALSCHWEIZ

**Salon der Gegenwart
in der Zentralschweiz**
Bis So, 27.9.
Gruppenschau zum Thema Orte. Weitere Teile des Projekts im Tal Museum Engelberg und im Hans Erni Museum Luzern.
Galerie Stans

Spot on Andreas Brunner
Sa, 4.7.–So, 18.10.
Poetische Videoarbeiten und Objekte rund um Zyklen, Alltagskultur und Kunstgeschichte.
Kunstmuseum Luzern



Andreas Brunner: Video-installation «Enfumer le vide»

RAUM ZÜRICH

Jiajia Zhang:
And in 2084, You are 62
Bis So, 30.8.
Die chinesische Künstlerin arrangiert Bild- und Videomaterial zu einer Zukunftsvision der Schweiz.
Bank Vontobel Zürich

Nora Turato – POOL8
Bis So, 11.10.
Die kroatische Künstlerin zeigt raumgreifende Installationen.
Bechtler Stiftung Uster ZH

Bankenland Schweiz
Bis So, 8.11.
Die Schau beleuchtet die Geschichte des Finanzplatzes Schweiz und das Bankenland von heute.
Landesmuseum Zürich

ÜBRIGE REGIONEN

**Remettre les pendules
à l'heure**
Bis So, 25.10.
Die Ausstellung gibt Forschungseinblicke zu Le Corbusier, Eileen Gray oder Charlotte Perriand.
**Villa «Le Lac» Le Corbusier
Corseaux VD**

Rodin selon Rilke
Bis So, 22.11.
Skulpturen und Zeichnungen von Auguste Rodin im Dialog mit der Lyrik von Rilke.
**Fondation Pierre Gianadda
Martigny VS**

La costruzione dell'architettura in Ticino, 1939–1996
Bis So, 20.12.
Gebäude der Tessiner Architekturgeschichte zwischen 1939 und 1996.
**Teatro dell'architettura
Mendrisio TI**

- GUILD ROOM COURTESY OF THE ARTIST

Der Apparat läuft weiter, nur der Sinn ist weg

Andréas Härry

Andreas Brunner entkernt Werbung, Fundstücke und Markenversprechen. Im Kunstmuseum entsteht daraus eine rätselhafte Welt.

Wer Andreas Brunners Ausstellung betritt, landet in einer Landschaft, als hätte jemand Zukunft, Ruinen und Flughafenterminal in denselben Raum geworfen. Viel Luft liegt zwischen schwarzen Gebilden, Leuchtröhren glimmen, Bildschirme flackern. Alles beginnt sofort, im Kopf weiterzuarbeiten.

Brunner, 1988 in Zürich geboren, in Meggen aufgewachsen und 2025 mit dem Publikationspreis «spot on» ausgezeichnet, studierte nach dem Vorkurs Kunst in Luzern. Ein Austausch führte ihn nach Reykjavík, später absolvierte er dort den Master. Aus dem eher zufälligen Island-Abstecher wurde ein zweiter Lebensmittelpunkt. Als 20-Jähriger sei er erstmals dorthin gereist, erzählt er, nach dem Finanzcrash, als das Land plötzlich erschwinglich geworden sei. Heute halten ihn Freundschaften, sein Netzwerk und isländische Werkbeiträge dort. Entwurzelt ist er dennoch nicht: «Mein Herz gehört schon den Alpen.»

Mit «Spot on Andreas Brunner» zeigt das Kunstmuseum Luzern seine erste Einzelausstellung im Haus. Kuratorin Eveline Suter präsentiert Arbeiten, die das Publikum hier noch nicht gesehen hat. Brunners Kunst entwickle sich oft aus früheren Recherchen weiter. Nebenprodukte würden zu neuen Hauptwerken. Diese Transformation sei span-

nend: Er entdecke etwas, verwandle es und lasse uns nicht recht wissen, was wir sehen. Dafür umso mehr denken.

Die Werbung leuchtet, wirbt aber für nichts

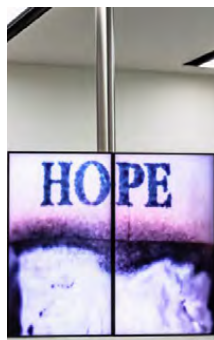
Das gilt vortrefflich für «Compound Fracture». Auf eigens gebauten Sockeln stehen schwarze Formen, die wie futuristische Burgen oder zerbrochene Architekturmodelle wirken. Tatsächlich sind es Stützformen aus Quarzsand, Abfallprodukte eines industriellen 3-D-Druckprozesses. Das Objekt, das sie einst getragen haben, fehlt. Die Krücken werden selbst zu Skulpturen. Brunner reizt der hohe Grad an Abstraktion. Und der Zufall modelliert mit.

Fast körperlos wirkt «Substitute for a Sunset». Brunner hat die Beschriftungen von Leuchtreklamen abgeschliffen und das Acrylglas poliert, bis nur noch das Innenleben übrig bleibt. Die Werbung leuchtet weiter, wirbt aber für nichts mehr. Der Apparat bleibt, der Sinn ist verschwunden. Ein verführerisches Skelett, kühl, schön und unheimlich.

Daneben brennt in «A Leveling Blaze Vol. 2» Hoffnung ab. Zwei Videos, präsentiert wie Anzeigetafeln eines Flughafens, zeigen japanische Zigaretten der Marken «Hope» und «Peace». Während die eine verglüht, läuft die andere rückwärts und baut sich wie-

der auf. Ein endloser Rhythmus aus Verschwinden und Wiederkehr, Einatmen und Ausatmen. Man starrt auf den glühenden Horizont wie auf einen Sonnenuntergang. Nur dass hier nicht die Sonne sinkt, sondern ein Markenversprechen verpufft.

Brunner spricht nicht von Sinnentleerung. Er lenke die Bedeutung in eine andere Richtung. Darin liegt der Reiz dieser mit viel Leere gefüllten und doch mächtigen Ausstellung: Die Dinge haben ihre Funktion verloren. Und gewinnen eine offene Zukunft.



Flughafenscreen mit hoffnungsvoller Zigarettenmarke: «A Leveling Blaze Vol. 2».

Bild: Andréas Härry (Luzern, 2. 7. 2026)

Hinweis

Die Ausstellung «Spot on Andreas Brunner» dauert bis zum 11. Oktober.

Ausstellungen im August Was wo läuft

sueddeutsche.de/kultur/ausstellungen-im-mai-kunst-veranstaltungskalender-veranstaltungen-li.3510149

Süddeutsche Zeitung

July 23, 2026



AACHEN – Suermondt-Ludwig-Museum, Centre Charlemagne und Ludwig Forum: Das Glück dieser Erde. Bis 23. 8. – Ludwig Forum für Internationale [Kunst](#): Centaur - Mensch und Pferd. Bis 23. 8.; Christina Kubisch. Bis 20.9.; 30 Werke für 100 Tage - Die Sammlung Ludwig und die Gegenwartskunst. Bis 18.10.; Nam June Paik. Bis 31. 12.

AARAU – Aargauer Kunsthaus: Shamiran Istifan - Manor Kunstpreis 2026 + Miteinander nebeneinander. Die 1970er und Aarau. Bis 6.9

AARHUS – ARoS Aarhus Kunstmuseum: Ulydig - Kroppen i punk. Bis 13.12.; Tina Beier & John Miller. Bis 29.3.

AHLEN – Kunstmuseum: Tina Blau - Eine Impressionistin aus Wien. Bis 1.11.

ALBSTADT – Kunstmuseum: Rainer Zerback Metamorphosis. Bis 6. 9.; Matija Pišpek. Bis 29.11.; Expressionismus - Hoher Flug & tiefer Fall. Bis 14.2.

ALKERSUM/FÖHR – Museum Kunst der Westküste: Maritime Revolutionen. Bis 13. 9.; Art. Science. Fiction. Bis 10. 1.

Kirschner/Jay Ritchie. Bis 13.9.; Rosa Barba - Unter the Canopy. Bis 3.1.; Bilderkosmos #3 - Leipzig im Dialog. Bis 25.4.

LICHTENAU – Stiftung Kloster Dalheim: Die Macht der Regeln. Bis 30.5.27

LINDAU – Kunstforum Hundertwasser: Hundertwasser - Die Kunst der Vielfalt. Bis 10. 1. – Cavazzen Museum: Picasso. Handmade - Zeichnungen und Keramiken. Bis 1. 11.

LINGEN – Kunsthalle: Christine Gironcoli. Bis 6.9.

LINZ – Lentos Kunstmuseum: Spuren der Wirklichkeit. Bis 16.8.; Max Pechstein. Bis 30. 8. – Schlossmuseum: Sepp Auer. Bis 27.9.

LISSABON – Museu de Arte Contemporanea e Centro de Arquitetura: José Pedro Croft. Bis 13.9.; Terra Crua. Bis 11.10; Multiple Eyes. Bis 25.10.

LONDON – Tate Britain: Hurvin Anderson. Bis 23. 8.; James McNeill Whistler. Bis 27. 9. – Tate Modern: Tracey Emin. Bis 31. 8.; Frida: The Making of an Icon. Bis 3. 1.; Ana Mendieta. Bis 17.1.; Julio Le Parc. Bis 3.5. – National Portrait Gallery: Marilyn Monroe: A Portrait. Bis 6.9.; Herbert Smith Freehills Kramer Portrait Award 2026. Bis 7.10. – Royal Academy of Arts: Richard Dadd. 25.7. bis 25.10.; Young Artists' Summer Show 2026. Bis 30.8. – The National Gallery: Francisco de Zurbarán. Bis 23. 8. – Serpentine Gallery/North: David Hockney. Bis 23. 8./South: Lanza Atelier, Founded by Isabel Abascal and Alessandro Arienzo. Bis 25.10.; Cecily Brown: Picture Making. Bis 6. 9. – Barbican Art Gallery: Project a Black Planet: The Art and Culture of Panafrica. Bis 6.9. – The Design Museum: NIGO: From Japan with Love. Bis 4.10.

LOS ANGELES – The Getty Center: Skulptierte Porträts aus dem Alten Ägypten. Bis 9.11.; The Egyptian Book of the Dead. Bis 30.11.

LUDWIGSHAFEN – Wilhelm-Hack-Museum: Hans Reffert. Bis 6.9.; Vom Klang der Bilder + Raymond Pettibon. Bis 20.9.; Politik am Küchentisch. Ernährung in der Gegenwartskunst. Bis 4.10.

LÜBECK – Günter Grass-Haus: Helme Heine - Es war einmal ... Bis 10. 1. – Kunsthalle St. Annen: Carl-Henning Pedersen und Else Alfelt. Bis 25.10.

LÜNEBURG – Ostpreußisches Landesmuseum: The Seen and the Unseen. Fotografische Performances von Holger Trülzsch mit Vera von Lehndorff. Bis 18.10.

LUZERN – Kunstmuseum: Spot on Andreas Brunner. Bis 11.10.; Shirana Shahbazi. Bis 18.10.

MAASTRICHT – Bonnefantenmuseum: Bitches Brew. Bis 6.9.